

Alarich und Melusine.

Opern = Burlesque

in zwei Abtheilungen.

Nebst einem Vorspiele

Die Blutrache.

Gedichtet und componirt

von

J. Freudenthal.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURTA.M.

Druck der Gebrüder Meyer in Braunschweig.

H. Karckh Haus II 1100/
332

P e r s o n e n .

Hillebrand, Anführer der Dbotriten.

Marich, dessen Sohn.

Habubrand, zweiter Anführer der Dbotriten (pen-
sionirt).

Melusine, dessen Tochter.

Holofonius, Oberpriester der Dbotriten.

Ullerich, ein vagabondirender Ritter.

Eule, Knabone Marichs.

Erster Knabone.

Zweiter Knabone.

Dritter Knabone.

Dbotriten. Vasallen Marichs. Unsichtbare Geister.

Die Handlung spielt in der aschgrauen Vorzeit.

Die Blutrache.

Nr. 1. Chor unsichtbarer Geister.

Hillebrand und Hadubrand
Wird der Schicksalspruch erreichen,
Ehe noch gekräht der Hahn,
Modern beide hier als Leichen.

Hillebrand.

Treff' ich endlich Hadubrand,
Den ich nie als Freund gekannt?

Hadubrand.

Ja, Du triffst mich, Hillebrand,
Darum sei zur Stell' durchrannt.

Hillebrand.

Weh! er hat mich todtgestochen,
Doch das bleibt nicht ungerochen.

Hadubrand.

Wehe mir! Er tödtet mich!

Chor.

Hillebrand und Hadubrand,
 Beide mußt' der Spruch erreichen,
 Haben sich im Zorn durchrannt,
 Beide modern hier als Leichen.

Duett.

Herr Bruder, laß uns spuken gehn,
 Und laß uns auf die Ordnung sehn.
 Ha welche Lust, Gespenst zu sein
 Und spuken gehn im Mondenschein.
 Herr Bruder u.

Alarich und Melusine.

A c t 1.

Nr. 2. Recitativ und Duettino.

Alarich.

Wie verpestet ist die Luft!
Gule, Komm doch, sage mir,
Riecht's nicht hier wie Moderduft?

Gule.

Gnäd'ger Herr, hier riecht's nicht gut,
Riecht fürwahr wie Menschenblut.

Alarich.

Gule, mach Dich auf die Sohlen,
Eau de C'anogna mir zu holen;
Doch zuvor sollst Du mir sagen,
Darf vor Melusine ich
So wohl hinzutreten wagen?

Gule.

Ob Ihr dürft? wer wagt's zu zweifeln,
Sicher ist's um sie geschehn,
Wird sie so geschmückt Euch sehn.

Clarich.

Schmeicheltaze!

Eule.

Wird sie so geschmückt Euch sehn.

Clarich.

Eule!

Eule.

Gnäd'ger Herr!

Clarich.

Eule, eile sonder Weile!

Eule.

Sonder Weile

Eilet Eule.

Clarich.

Sei behutsam mit der Flasche.

Eule.

Unterwegs ich davon nasche.

Clarich.

Alte Eule, eile, eile

Sonder Weile!

Eule.

Gnäd'ger Herr! laßt mich los,

Meine Eile ist ja groß.

Nr. 3. Scene und Arie.

Clarich.

Ist es wahr, was ich vernommen,

Daß die Väter umgekommen?

O! ich fühl's an diesen Schlägen,

Neue Hoffnung darf ich hegen!

Seit die beiden Kämpen todt,
 Schwindet jede Sorg' und Noth.
 Doch wo weilst du, Melusine?
 Der mit wahrer Lust ich diene.
 Ach! wär' im Sonnengolde
 Zur Stelle meine Holde,
 Wie wär' ich da so fröhlich,
 So heiter und so selig. —
 Irrt' ich nicht, war's ihrer Stimme Klang —
 Ach nein, ein Auckuck war's, der melancholisch sang.
 Und doch, sie ist's, sie ist's!
 So komm doch her, so komm doch her!
 Ich harre dein, auf Ritterehr'!
 O komm doch, Theure, komm doch her,
 Lindre meinen Sehnsuchtschmerz,
 Flieg' an dieses treue Herz!
 Dein Marich
 Erwartet dich!
 Mich soll der Teufel holen,
 Kommt nicht, als wär's befohlen,
 Ich schwör's auf Ritterehr'!
 Mein theures Sünchen her.

Kr. 4. Duetto.

Marich.

O Melusine, wie herrlich, schön bist Du!
 Sag' mir, mein liebes Kind,
 Wie gehet es wohl zu,
 Daß ich Dich schöner stets,
 Wenn ich Dich sehe, find'?

Melusine.

Dich macht die Liebe blind!
 O! sage mir, mein Marich,
 Wie gehet es wohl zu,
 Daß ich nicht finde Ruh,
 Obgleich so nah dem Ziele,
 Bestürmen mich Gefühle,
 Die ich nicht meistern kann.

Marich.

Bin ich einmal Dein Mann —

Melusine.

Bist Du einmal mein Mann?

Marich.

Dann werden sie sich legen.

Nur vor der Eh' —

Melusine.

Nur vor der Eh'?

O weh! o weh!

Marich.

Sie sich zuweilen regen.

Bin ich nur erst Dein Mann,

So werden sie sich legen.

Beide.

So eilet denn, ihr Stunden,

Auf daß durch Priesters Segen

Für immer wir verbunden.

Melusine.

Dann bist Du, Theurer, ewig mein!

Marich.

Dann bist Du, Theure, ewig mein!

Was auch die Zukunft bringen mag,
Wie heut' sei jeder, jeder Tag.

Melusine.

Mir ist so bang', mir ist so bang'!
Mir währet, ach! die Zeit so lang.

Marich.

Kommt Dir auch heut' gelegen
Des heil'gen Priesters Segen?

Melusine.

O ja, o ja! recht sehr gelegen!

Beide.

So eilet denn, ihr Stunden! zc.

Marich.

Schon nahen die Vasallen,
Der Trauung beizuwohnen.
Wird nun dein Ja erschallen,
Mein Lieben mir zu lohnen?

Melusine.

Ja, ja, so soll mein Ja erschallen!

Nr. 5. Marsch der Dbotriten.

Chor.

Wir nah'n dem holden Paare,
Wir nah'n dem Traualtare,
Dir Marich zu dienen,
Und Dir, o Melusinen!
Ist Lust, ist hohe Lust
Für die Vasallenbrust.

Marich.

O wie lieb' ich dieses Trommeln,

Dieses Rasseln, dieses Prasseln!
Wie herrlich klingt dies Tatata!

Nr. 6. Schlachtgesang der Dbotriten.

1. Zum Kampf, zum Kampf
Durch Pulverdampf
Zieht jeder Dbotrite
Mit fröhlichem Gemüthe.
Trifft er den Feind,
Dann steht er still,
Erwartet, ob er kämpfen will,
Und feierlich er also spricht:
Ihr lieben Brüder, kämpfet nicht,
Es giebt ja doch hienieden
Nichts Schön'res als den Frieden.
2. Vom Kampf, vom Kampf
Aus Pulverdampf
Kehrt siegend er zurücke,
Begünstiget vom Glücke.
Die schönste Pflicht hat er erfüllt,
Die Siegeswuth hat er gestillt,
Die Waffen hängt er an die Wand,
Und spricht, ruft einst das Vaterland:
Es giebt ja doch hienieden
Nichts Schön'res als den Frieden.

Nr. 7. Trinklied und Chor.

Holofonius.

Ha, ihr Becher!
Leert die Becher,

Und die Schönen
 Preist in Tönen,
 Preist den schönsten aller Triebe,
 Hoch die Liebe! hoch der Wein!

 Lalala, lalala!
 Drum ihr Becher!
 Füllt die Becher,
 Laßt Gott Amor
 Ganz uns weih'n.

 C h o r.

Drum ihr Becher &c.
 H o l o f o n i u s.

Lieb' ist Sonne,
 Bringet Wonne,
 Aus den Reben
 Strömet Leben.
 Lieb' erhebet,
 Hoch die Liebe!
 Hoch der Wein!

 Lalala, lalala.
 Drum, ihr Becher!
 Füllt die Becher,
 Lasset Venus ganz uns weih'n.

 C h o r.

Drum, ihr Becher &c.

Nr. 8. Recitativ und Ballade.

 M a r i c h.

Halt ein, Halt ein!
 Ein Priester Du und solch ein Lieb?

Du sollt'st Dich schämen,
 Doch Du, mein Lieb!
 Sollst Dich nicht grämen.
 Ich singe selbst ein Liedchen Dir,
 Und soll es recht ins Herze dringen,
 Muß es ein Brummerliedchen sein.

Chor.

Ja, ein Brummlied muß es sein!

Clarich.

Und Ihr Säng' er stimm'et ein.

Die Oboctriten.

Schon wieder singen, schon wieder singen —

Clarich.

Ihr murr't?

Die Oboctriten.

Wir murren nicht,

Wir murren nicht,

Sing' nur, wir stimm'en ein.

Clarich.

Ein Rittersmann,

Recht zart und fein,

Der wollte frei'n

Sein Schätzelein.

Es tritt das übersel'ge Paar

Zum Priester vor den Traualtar.

O Seligkeit! o Seligkeit!

Wenn man zum erstenmale frei't.

Solofonius und Chor.

O Seligkeit &c.

Melusine.

Für mich giebt's keine Seligkeit,
Denn ich hab' schon einmal gefreit.

Marich.

Si Priester, was wirst Du so bleich,
Als kämst Du her vom Todtenreich?
Es winkt und droht vom nahen Walde
'Ne todtenbleiche Männegestalt,
Sie winkt dem Priester: Halte ein!
Der Bräut'gam darf die Braut nicht frei'n.

Holofonius und Chor.

Sie winkt zc.

Melusine.

Der Bräut'gam darf die Braut nicht frei'n,
Das wird das End' vom Liebe sein.

Marich.

Den Ritter plaget Höllequal,
Die Braut ruft: Dort steht mein Gemahl!
Nun kann ich, Arthur, dich nicht frei'n.
Entflieht, tritt in ein Kloster ein.
O Seligkeit! o Seligkeit,
Sie haben dennoch sich gefreit.

Holofonius und Chor.

O Seligkeit zc.

Melusine.

Sie hätten dennoch sich gefreit?

Marich.

Sie haben dennoch sich gefreit!

Melusine.

O Seligkeit, o Seligkeit!

Die Dbotriten.

Wenn man zum ersten —

Clarich.

Ihr Esel, schweiget alsogleich!

Die Dbotriten.

Wir? Esel!

Wir Esel schweigen alsogleich.

Ar. 9. Scene und Chor.

Holofonius.

Tritt näher, lieber Sohn

Und Melusine Du.

Ich will den Bund nun weih'n

Im hellen Sonnenschein.

Gebt Acht auf meine Fragen,

Ob Ja Ihr könnet sagen.

Sieh Clarich Dir an,

Begehrst Du ihn als Mann?

Melusine.

Ja, Vater, ja!

Holofonius.

Willst Du nun Melusinen

Als wahrer Hort stets dienen?

Clarich.

Ja, Vater, ja!

Holofonius.

Weh!

Auch dieser saget ja!

So reichet Euch die Hände,

Und liebt Euch ohne Ende.

Die Dbotriten.

Was soll der Kriegesruf bedeuten?
Wir leben ja in Friedenszeiten.

Melusine.

Mir ahnt nichts Gutes, Marich!

Marich.

Mein gutes Kind, beruh'ge Dich!

Knabone.

Ein rauher Kämpfe naht sich,
Er fragt nach Dir, Herr Marich.

Marich.

Der Kämpfe kommt sehr ungelegen,
Doch mag er nahen, meinetwegen.

Die Dbotriten.

Noch lauter die Trompete klingt,
Ob frohe Mähr' der Ruf wohl bringt?

Knabone.

Ein rauh'rer Krieger naht sich noch,
Nennt Deine Burg ein Mauselloch!

Die Dbotriten.

Ein rauh'rer Kämpfe naht sich noch,
Nennt Deine Burg ein Mauselloch.

Wie grob! wie grob!

Marich.

Was kümmert's Euch, was kümmert's Euch,
Nennt er sie auch ein Mauselloch.

Die Dbotriten.

Was kümmert's uns, grob ist's dennoch,
Ha ha ha! das ist kein Lob,

Nein, das ist grob.

Melusine.

Ist es auch grob,
Ist's auch kein Lob,
Mein Marich,
Ach! mäß'ge Dich.

Holofonius.

Kergert es Dich,
Held Marich,
Es hat der Knecht
Dennoch ganz recht.

Marich.

Wär' er es werth,
Fühlt' er mein Schwert.

Melusine.

Mir wird so bang', so centnerschwer,
Bringt schnell mir eine Labung her!

Marich.

Ihr wird so bang', so centnerschwer,
Bringt schnell ihr was zu essen her.

Holofonius.

Mir wird's ums Herz so federleicht,
Weil in der Fern' sich Hoffnung zeigt.

Die Dbotriten.

Ihr wird so bang', so centnerschwer,
Bringt schnell, bringt schnell ihr Essen her.

Melusine.

Mein Magen ist so leer, so leer!

Recitativ.

Marich.

Du Gule entnimm dem Speiseschrank,
Der in dem Keller steht,
Zwei Krüge bairisch Bier,
Auch von den Butterbröden
Bring' rasch ein Duzend mir,
Denn ach! mein Schatz ist sehr in Nothen.

Melusine.

Ich muß erröthen!

Gule.

Sechs Stück werd' selbst ich tödten!

Ensemble.

Marich.

Ich schlage jeden Kämpen todt.

Holosonius.

Schlig' er Dich todt, schlig' er Dich todt,
Dann wär' geendet meine Noth.

Marich.

Mein Kind, bekommst Dir's Bier und Brodt?

Melusine.

Mein Ahnen, ach!

Trog Bier und Brodt

Bin ich sehr schwach.

Wo sie wohl all' gelieben sind?

Marich.

Was suchest Du,

Mein holdes Kind?

Melusine.

Mein Ahnen, ach!

Holofonius und Gule.

Sie zählt die Bröbte nach.

Die Dbotriten.

Den rauhen Kämpfen sehn wir nah'n,
So rauh, wie wir noch keinen sah'n.

Nr. 10. Finale.

Knabone.

Mi, mich

Schickt mein Herr, der Ullerich,
Und ne, ne, nennt 'nen Hundsvott Dich.

Marich.

Hu, Hundsvott mich?

Die Dbotriten.

Ihn schickt sein Herr, der Ullerich,
Und nennet Hu= Hu= Hundsvott Dich.

Holofonius.

Ein braver Mann, der Ullerich,
Und seinen Muth den achte ich.

Melusine.

Ihn schickt sein Herr, der Ullerich,
Der Name schon beängstigt mich.

Marich.

Dich schickt Dein Herr, der Ullerich,
Er nennet einen Hundsvott mich?

Knabone.

Ja, ja, ja!

Die Dbotriten.

Er sagt ja!

Ularich.

Fürwahr, der Teufel hole mich,
Kenn' ich den Lump, den Ullrich.

H o l o f o n i u s.

Wie freu' ich mich,
Er nennet einen Hundsvott Dich,
Der Mann der kennt Dich sicherlich.

Ularich.

Nein, diesen Schimpf ertrag' ich nicht —
Laß mich, ich duld' es nicht.

M e l u s i n e.

Ich duld' es nicht.

Ularich.

Was sagst denn Du dazu, mein Kind?

M e l u s i n e.

Nichts.

Ularich.

Nichts?

H o l o f o n i u s.

Nichts.

Die Dbotriten.

Nichts?

Ularich.

'Nen Hundsvott nennt mich Ullrich,
Nein, diesen Schimpf ertrag' ich nicht.

H o l o f o n i u s.

Wie freu' ich mich, o Ullrich.

Die Dbotriten.

Nein, solchen Schimpf ertrage nicht!

Holofonius.

Mäßigung ist ja in jeder Sache
Besser wohl als übereilte Rache.

Die Dbotriten.

Mäßigung zc.

Clarich.

Blut'ge Rache die muß sein!

Melusine.

Dein Schwert steck' ein!

Holofonius und Dbotriten.

Dein Schwert zc.

Die Dbotriten.

Was mag er sinnen?

Holofonius.

Zeit will er gewinnen.

Clarich.

Blut'ge Rache die muß sein.

Melusine und Holofonius.

Blut'ge Rache zc.

Die Dbotriten.

Ja, die muß sein.

Clarich.

Blut'ge Rache die muß sein!

Melusine.

D laß das Rächen sein!

Holofonius.

Sie wird nie Dein!

Die Dbotriten.

D laß sie sein!

Ulrich.

Thure, tröste Deinen Gatten,
 Steh ihm bei im Mißgeschick,
 Dann verfolgen wie sein Schatten
 Will ich jenen Galgenstrick.

Melusine.

Gerne tröst' ich meinen Gatten,
 Säb' nicht broh'nd ich Ulrichs Schatten
 Hieher winkend mir zurück.

Ulrich.

Ein Geheimniß hier wohl waltet,
 Ihre Liebe scheint erkaltet,
 Kengstlich hin und her sie geht,
 Ist von Ulrich die Red'.

Melusine.

Ach! das Herz mir übergeht,
 Ist von Ulrich die Red'.

Holofonius.

Meine Hoffnung seh' ich sinken,
 Denn es ist, will mich bedünken,
 Von dem Kampfe keine Red',
 Mäßigung ihm höher steht.

Die Dbotriten.

Sonderbar ist sein Benehmen,
 Ulrich scheint sich zu grämen,
 Kengstlich geht er hin und her,
 Vom Kampf ist keine Rede mehr.

Ulrich.

Blut'ge Rache!

Melusine und Holoфонius.
Blut'ge Rache die laß sein.

Die Dbotriten.
Lächerlich machst Du Dich Held Marich
Mit der Rache, drum laß sie sein.

Marich.

Nein!

Die Dbotriten.
Ist es Ernst oder Späß?

Melusine.

Er ist ganz blaß!

Holoфонius.
Wie freut mich das!

Melusine.

Marich! Marich!

Marich.

Blut'ge Rache die muß sein!

Ea la la —

Melusine und Dbotriten.
Rache die laß sein.

Holoфонius.

Rache, ich lache!

Denn sie wird nie Dein!

A c t 2.

Nr. 11. Recitativ und Pregoniera.

Melusine.

Da gehn sie hin! Wie pocht mein Herz!
Euch werde Sieg, Ihr tapfern Kämpen,
Doch da Ihr schlachtet, will zum
Gebet ich meine Händchen falten.
Götter, zu Euch flehe ich,
Laßt sie diesmal nicht in Stich,
Wollet Ulrich Sieg verleihn,
Daß er heut' noch mich kann frein.
Ach! es wäre fürchterlich,
Blieb noch länger ledig ich.

Nr. 12. Recitativ und Duett.

Holoфонius.

Ha! find' ich endlich Dich allein,
Nun sollst zur Stelle mein Du sein!

Melusine.

Wahnsinn'ger Greis, was fällt Dir ein?

H o l o f o n i u s.

Ach! mich verzehret Liebespein,
Sind auch des Hauptes Haare weiß,
Bin ich doch kein wahnsinn'ger Greis.

M e l u s i n e.

O Höllenqual, o Höllegeist! —
Du bist nicht Holofonius —

H o l o f o n i u s.

Nein, nein! Ich bins, Dein Stallmeister.
Mein Dheim lieh mir dies Gewand.
Hamilcar ist's, den Du geliebt,
Und den Du jetzt so sehr betrübt.

M e l u s i n e.

O! weh mir, welch ein Tag!
Mein Ahnen, ach! mein Ahnen, ach!

H a m i l c a r.

Ach! nur ein wenig Gegenliebe
Beglücket mich, o holde Maid.
Erwiederst Du nicht meine Triebe,
Ist es der Tod, der mich befreit.

M e l u s i n e.

O! gönne mir nur kurze Frist

H a m i l c a r.

Wenn's möglich ist!

M e l u s i n e.

Vielleicht gelingt es mir durch List —

H a m i l c a r.

Wie so, durch List?

Melusine.

Vielleicht nimmt gar der Marich
In seinen Dienst, Hamilcar! Dich.

Hamilcar.

So dumm ist nicht der Marich.
Nein, Liebchen, nein!
Das kann nicht sein.
Wir wollen schnell von hinnen ziehn,
Du mußt, mein Kind! mit mir entfliehn!

Melusine.

Das kann, Hamilcar! ich ja nicht,
Bedenk! mich bindet heil'ge Pflicht.

Hamilcar.

So will ich Alles dem verrathen,
Den Du verrathen hast wie mich,
Er soll es heute noch erfahren,
Daß Du einst mein, vor wen'gen Jahren,
Des Ritters Ulrich Gattin

Melusine.

Weh! halte ein.

Hamilcar.

Wirst Du nun mein?

Melusine.

Mein Ahnen, ach!

O! Höllenpein.

Hamilcar.

Du willigst ein?

Ach komm, entfliehe schnell mit mir.

Melusine.

Nein, ich entfliehe nicht mit Dir.

Hamilcar.

Bin ich auch arm an Gütern, Schätzen,
Mein Lieben wird sie Dir ersehen.

Melusine.

Ich darf nicht heil'ge Pflicht verletzen,
Du kannst mir Ulrich nicht ersehen.

Hamilcar.

Ach komm, entflieh etc.

Nr. 13.

Die Dbotriten.

Wer mag der Lumpenkerl wohl sein,
Deß Unblick bleich wie Mondenschein?

Melusine.

Weh! es ist geschehn um mich,
Mein Gatte ist's, der Ulrich.

Ulrich.

Was sprichst du da, mein Schätzelein,
Sollt's etwa hier nicht richtig sein?

Melusine.

Den Ritter plaget Höllequal,
Die Braut ruft: Dort steht mein Gemahl!
Nun kann ich, Arthur! Dich nicht frein.

Ulrich.

Ach, liebes Sünchen, halte ein!

Holofonius.

Nun kann sie ihn nicht frein!

Ulrich.

Sünchen, laß die Poffen sein,
Du wirst noch heute, heute mein.

Holofonius.

Sie wird nie Dein.

Cantate und Chor.

Ullerich.

Ich komme nicht zu dieser Stund',
Zu lösen Euren Herzensbund.

Marich u. Melusine.

Er kommt nicht zu dieser Stund'
Zu lösen unsern Herzensbund.

Holofonius.

Der Narr kommt nicht zu dieser Stund'
Zu lösen ihren Herzensbund.

Ullerich.

Ich zieh' bescheiden mich zurück,
Will stören nicht Eu'r häuslich Glück.

Marich.

Er zieht bescheiden sich zurück,
Will stören nicht das häuslich' Glück.

Melusine.

Er zieht bescheiden sich zurück?
Ich glaube nicht an solch ein Glück!

Holofonius.

Er zieht bescheiden sich zurück,
Welch Glück für diesen Galgenstrick.

Ullerich.

Es kam zu Euch der Ullerich —

Marich, Melusine, Chor.

Es kam zu uns der Ullerich?

Holofonius.

Wozu? wozu?

Ulrich.

Um hier — um hier — um hier den Tod —
 Klarich und Chor.

Um hier den Tod?

Ulrich.

Saja, den Tod zu geben sich.

Klarich und Chor.

Es kam zu uns der Ulrich,
 Um hier den Tod zu geben sich.

Solofonius.

Vor Aerger plähe, plähe ich!
 Kommt her, den Tod zu geben sich!

Die Dbotriten.

Das ist nobel, das ist schön,
 Wie wir es nie zuvor gesehn.
 Drum terra sit levissima
 Dem armen Ritter Ulrich da.

Ar. 14.

Melusine.

Kennt ihr den bleichen Mann,
 Der eben sich erstochen,
 Er blühte rosenroth,
 Es sind erst wen'ge Wochen,
 Du winkst mir, Ulrich? Gleich
 Folg' ich ins Schattenreich,
 Doch muß zuvor ich kosen
 Mit ihm, mit ihm dem Rosen.

Klarich und Chor.

O weh! des Wahnsinns Nacht
 Verwirret ihre Sinne.

Melusine.

Herab, herab der Kranz,
Du bringest Tod der Minne.

Marich.

Halt! auch ich mag nicht mehr leben,
Ich will den Tod mir geben.

Die Dbotriten.

Wozu soll'n wir noch leben?
Wollt Ihr den Tod Euch geben.

Chor.

Salvatores mundi,
Tres sunt in gerundi.

Nr. 15. Quartett.

Marich und Melusine.

O! Wiedersehens Lust,
O! Unnennbare Freude
An unsrer Väter Brust
Empfinden wir jetzt Beide.
Wir glaubten sie geschieden,
Sie wandeln jetzt hienieden.

Hillebrand und Hadubrand.

O! Wiedersehens Lust,
O! Unnennbare Freude
An ihrer Väter Brust
Empfinden sie jetzt Beide.
Sie glaubten uns geschieden,
Wir wandeln jetzt hienieden.

Nr. 16. Finale.

H o l o f o n i u s.

Nun reichet Euch die Hände,
 Und liebt Euch ohne Ende.
 Trompeter blas, blas immer zu,
 Bönn' nimmer, nimmer ihnen Ruh.

Die O b t r i t e n.

Soll wieder sich ihr Schicksal wenden?
 Soll nimmer ihr Geschick sich enden?

Z w e i t e r R a b o n e.

Ihr glaubtet Herrn Ulrich todt,
 Doch damit hats noch keine Noth.
 Als Klausner lebt im Walde er,
 Und sendet mich mit froher Mähr,
 Ernennet, noch eh' er möge sterben,
 Dich, Ulrich, zu seinem Erben.

Die O b t r i t e n.

Es lebe Ulrich, der tapfre Ulrich
 Vivat hoch!

H i l l e b r a n d u n d H a d u b r a n d.

Nun Priester, weih den Ehebund,
 Vorüber ist die Prüfungsstund.

H o l o f o n i u s.

So reichet Euch die Hände,
 Und liebt Euch ohne —
 Nein, nein, es wird nichts frommen,
 Der Trompeter wird nicht kommen,
 Es sei vollbracht. Bum!
 Melusine, Dich liebte ich!
 Doch jetzt, — doch jetzt veracht' ich Dich.

Ulrich.

Mein Blut gerinnt zu Eis!

Melusine.

Wohl mir, daß er nichts weiß!

Die Dbotriten.

Verliebt in sie der Greis?

Ulrich.

Scheusal, sollst den Lohn gleich haben!

Werft ihn in den Hammelgraben.

Die Dbotriten.

Fahret hin! Fahret hin!

Könnt Ihr hier nicht weilen,

Laßt in Jubel diesen Tag

Uns dennoch vertreiben.

Ulrich und Melusine.

Fahret hin &c.

Ulrich.

Befolge fürder nun mein Mahnen,

Laß, theures Söhnchen, jetzt Dein Ahnen.

Melusine.

Ja, mein Ahnen laß ich sein,

Denn endlich, Ulrich! bist Du mein.

Ulrich.

Ich hab' die Braut mir angetraut

Nach mühevолlem Streben.

Sie wird nun meine Gattin sein

Für's ganze ird'sche Leben.

Melusine.

Ich werd' es sein,

Bin ewig Dein!

Marich,

Doch sollen wir ganz glücklich sein,
Müßt Eines Ihr gewähren,
Schlagt tüchtig in die Hände ein,
Das ist's, was wir begehren.

Die Dbotriten.

Sa sollen wir ganz glücklich sein &c.

